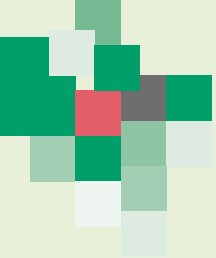


Beispielhafter
Wohnbau

Preisträger

2012





Die Jury unter Vorsitz von Univ.-Prof. Arch. Hans Gangoly –
HR Dr. Siegfried Kristan, HR Mag. Gerhard Uhlmann, Dipl.-Ing. Harald Bergmann,
HR DR. Dieter Andersson, OBR DI Johann Tatzl, RRin. Rosa Bernat-Reisinger,
DI Marion Schubert, OAR Ing. Günther Trost, OBR DI Friedrich Kainz –
gratuliert allen Beteiligten zu diesen beispielhaften Wohnbauten.

Auszeichnungskriterien

Beispielhafter Wohnbau Diese Auszeichnung wird in regelmäßigen Abständen an die besten Wohnbauten der Steiermark vergeben, an solche, die mittels Wohnbauförderung als Neubauten (Geschossbau) errichtet, und solche, welche mittels umfassender Sanierung erneuert, verbessert, saniert werden.

Prüfung des Bedarfs Die Frage nach dem Wohnungsbedarf ist eine sehr sensible Frage der Raumordnung und der Regionalentwicklung, da sie gleichermaßen den ländlichen wie auch den städtischen Raum betrifft. Alle zwei Jahre wird von den gemeinnützigen Wohnbauträgern ein Wohnbedarf von ca. 5.000 Wohneinheiten gemeldet. Von diesen können mit Unterstützung der Wohnbauförderung jährlich 1.400 realisiert werden.

Ökologie und Qualität Ökologisch wird mit der Wohnbauförderung wesentlich zum Klimaschutz und zur Einsparung von Treibhausgasen, insbesondere in der Wohnhaussanierung, beigetragen. Auch in Zukunft werden die Schwerpunkte im vermehrten Einsatz von Holz als Baustoff und in der weiteren Forcierung von erneuerbaren Energieträgern gesetzt.

Gesellschaftliche und soziologische Herausforderungen Die demografische Entwicklung, mehr Single-Haushalte, Arbeiten und Wohnen an einem Ort sowie die Altersstruktur erfordern neue Wohnmodelle, die an die jeweiligen Lebensbedürfnisse angepasst sind. Große Themen in diesem Zusammenhang sind das Generationenwohnen, Pflege und mobile Dienste sowie betreutes Wohnen, wobei auf junge Menschen bzw. Studenten durch z.B. „Jugend-Startwohnungssysteme“ nicht vergessen werden darf.

Gewürdigt und anerkannt werden mit dieser Auszeichnung die Leistungen der Planer, Bauträger und Bauleiter, durch deren Zusammenarbeit diese beispielgebenden Bauten entstanden sind. Nutznießer sind jedoch die Bewohner, denn sie können mit dem mit dieser Auszeichnung verbundenen Geldbetrag das letzte noch fehlende i-Tüpfelchen verwirklichen.



Hohen Anforderungen gerecht werden ...

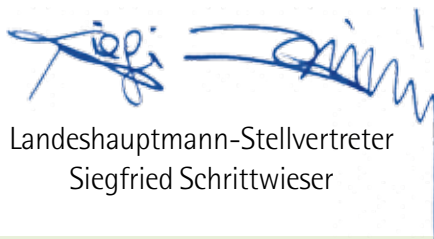
Ich denke, man kann ohne jeden Zweifel sagen: Die Steiermark war noch nie so lebenswert wie heute. Ein wichtiges Fundament dafür ist, dass das Wohnen in unserem Bundesland lebenswert und leistbar bleibt.

Der wichtigste Platz auf der Welt ist das eigene Zuhause. Sich in den eigenen vier Wänden wohl zu fühlen gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Ich bin sehr froh, dass wir in der Steiermark über eine besonders hohe Wohnzufriedenheit verfügen. Dies betrifft sowohl die vielen im geförderten Wohnbau errichteten Neubauten als auch das Wohnen im sanierten Althausbestand. Im Rahmen der steirischen Wohnbauförderung setzen wir ganz bewusst auf die Errichtung neuer und innovativer Wohnformen. Durch die Wohnbauförderung des Landes werden jährlich über 4.000 Wohnungen neu geschaffen sowie etwa 10.000 Wohnungen saniert.

Wohnungen sollen so gestaltet sein, dass sie – von der Planung über den Bau bis hin zur Einrichtung – den Bedürfnissen der Menschen entsprechen. Neben der Wohnqualität für die BewohnerInnen spielen Wohnbauten aber auch eine wichtige Rolle bei Fragen der Ortsentwicklung und des Ortsbildes. Sie sollen sich in die Umgebung einfügen, architektonisch wertvoll, qualitativ hochwertig gebaut und selbstverständlich leistbar sein. Im Spannungsfeld dieser Anforderungen ist es die Aufgabe von Architekten und Wohnbauträgern, in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark Wohnbauprojekte zu realisieren.

Der Anerkennungspreis für beispielhaften Wohnbau soll Projekte, in denen sämtliche Anforderungen des Wohnbaus besonders hervorragend umgesetzt wurden, auszeichnen. Mit dem Preis soll auch ein zusätzlicher Anreiz für ökologisches, energiefreundliches und nachhaltiges Bauen im Einklang mit der Umwelt und den BewohnerInnen erzielt werden.

Ich freue mich über alle eingereichten Projekte, gratuliere den Preisträgern und danke der Jury sowie allen Beteiligten für ihre Arbeit.



Landeshauptmann-Stellvertreter
Siegfried Schrittwieser



Wohnen muss leistbar bleiben ...

Wir leben in sehr turbulenten und bewegten Zeiten und gleichzeitig verfügt unser Land über zwei völlig unterschiedliche Entwicklungsströme: Auf der einen Seite haben wir einen großen Ballungsraum, der wie ein immenser Sog viele Menschen an sich zieht. Dieser große Bevölkerungszuwachs in diesem Ballungsraum stellt uns vor gewaltige Herausforderungen, besonders im Bereich des Wohnens. Gleichzeitig gibt es andere, entlegene Regionen in unserem Land, die exakt über die gegensätzliche Entwicklung verfügen. Die Jugend und die besser Ausgebildeten ziehen davon, übrig bleiben oftmals Gemeinden mit einem Wohnungsüberangebot und eine Überalterung in der Bevölkerung.

Der geförderte Wohnbau hat eine wesentliche gesellschaftliche und soziale Funktion dadurch, dass er das Wohnen leistbar macht. Und leistbares Wohnen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Letztlich sichern wir mit einem aktiven Wohnbau nichts Geringeres als den sozialen Frieden!

Darüber hinaus ist der Wohnbau eines der wichtigsten Elemente, die heimische Wirtschaft anzukurbeln und gleichzeitig aktiven Klimaschutz zu betreiben. Wenn nicht mehr gebaut wird, heißt das nichts anderes als die Drohung einer gewaltigen Arbeitslosigkeit.

Deshalb aber der abschließende und entscheidende Punkt: der Wohnbau hat angesichts dieser Zeitentwicklungen nicht nur all diese funktionellen Herausforderungen zu erfüllen, er muss auch ein Wohlgefühl vermitteln – der Mensch will gerne daheim sein in seinen vier Wänden.

Dieses Wohlbefinden ist mit unterschiedlichen Kriterien, etwa ökologischen, energiefreundlichen oder nachhaltigen, zu bewerten und so darf ich vorab gleich allen Preisträgern herzlich gratulieren! Sie haben es erreicht, den Menschen, die in ihren Wohnungen daheim sind, nicht nur in einem grundsätzlichen Lebensbedürfnis entgegenzukommen, sondern wahrlich eine schützende und angenehme sogenannte dritte Haut verschafft zu haben! Gratulation!


Landesrat
Johann Seitingner



Geschossbau Objekt 1

Bau 1

8071 Hausmannstätten, Am Wald

Förderwerber: ÖWGes

Österreichische Wohnbaugenossenschaft gmn. Reg. Gen.m.b.H.

Im Sinne einer Übersetzung des kleinteiligen Siedlungsmusters der Umgebung werden die Gebäude abwechselnd dem Hang folgend, mit der Hauptorientierung der Wohnungen Richtung Südwesten, versetzt.

Die Höhenentwicklung sieht zwei- bis dreigeschossige Gebäude vor. Dabei sind die Höhen an die ein- bis zweigeschossigen Einfamilienhäuser mit sehr hohen Steildächern angepasst. Höhenentwicklung und Staffelung mit der Topografie auch als adäquate Reaktion auf die Körnung der bestehenden Siedlungsmuster in Hinblick auf ihre Durchlässigkeit.

Die Außenraumatmosphäre der Wohnanlage wird geleitet von Motiven raumbildender, im Maßstab angemessener Nachbarschaften. Die Kleinkinderspielplätze werden im jeweiligen Bauabschnitt von den beiden Gebäuden gefasst. Alle Häuser sind als Massivbau mit Vollwärmeschutz konzipiert. Einschnitte wie Loggien (witterungsgeschützt) sind mit Lärchenholzverkleidungen und die Terrassen mit Lärchenholzrosten ausgeführt.

Gesamtnutzfläche:	2.793,90 m ²
Energieträger:	Nahwärme (Bioenergie)
Energiekennzahl:	Energieklasse „B“
Fertigstellung:	28. 09. 2012
Planer:	Arch. DI Dietger Wissounig
Ausführende Firmen:	Pflegerbau GmbH, www.pflegerbau.at
Bauleiter:	Bmst. DI Hermann Moschig



Geschossbau Objekt 2

Trofaiach XVIII

8793 Trofaiach, Bergmannsgasse 44 und 46

Förderwerber: GIWOG

Gemeinnützige Industriewohnungsaktiengesellschaft

Das Haus Bergmannsgasse 44 und 46 befindet sich im Siedlungsgebiet Trofaiach West. Die Wohnanlage ist von allen Seiten mit Grün umgeben und liegt ca. 1 km vom Ortskern entfernt. In ca. 300 m Entfernung gibt es einige Nahversorger. In näherer Umgebung (150 m bis 1,5 km) gibt es Radwege, Wanderwege, Hallenbad, Freibad, Fußballplätze, eine Skaterbahn, Beachvolleyballplätze etc.

Die Objekte umfassen jeweils 15 Wohneinheiten und sind barrierefrei erreichbar. Die 4-geschossigen Holzbauten sind mit Solaranlagen für Heizung und Warmwasseraufbereitung zusätzlich ausgestattet. Einzellüftungsgeräte zur kontrollierten Wohnraumbe- und -entlüftung mit Wärmerückgewinnung sorgen ständig für Frischluft, fast ohne Wärmeverlust.

Grundstücksfläche :	pro Haus :1110 m ²
Energieträger:	Fernwärme
Energiekennzahl:	24 kWh/m ² a
Fertigstellung:	2012
Planer:	ZT Architektur Haus Wienerstraße Prof. DI Ries
Ausführende Firmen:	Hoch Tiefbau, Fa Kullmer, Fa Hanak
Bauleiter:	GIWOG, Ing. DI(FH) Jürgen Fussi



Geschossbau Objekt 3

Studentenheim

8010 Graz, Moserhofgasse

Förderwerber: GWS (Gemeinnützige Alpenländische Gesellschaft für Wohnungsbau und Siedlungswesen mbH.)

Das Besondere an dem Siegerprojekt von Arch. DI Erwin Kaltenegger ist der – für ein Passivhaus – äußerst kompakte Baukörper. Daraus resultiert ein sehr geringer Bebauungsgrad bzw. geringe Versiegelung des Grundstückes und wird durch diese Bauweise städtebaulich die Umgebung sehr gut wahrgenommen. Die Fassadengestaltung ist eine Weiterentwicklung des Inneren und der Grundrisse.

Das voll unterkellerte, 6-geschossige Gebäude wurde in Massivbauweise und außen liegendem Wärmedämmverbundsystem schlüsselfertig errichtet. Im Zentrum des Gebäudes ist ein – über 6 Geschosse – offenes Atrium angeordnet. Durch ein darüberliegendes Glasdach wird für eine natürliche Belichtung bis in die untersten Geschosse gesorgt. Neben dem Nachweis durch das Passivhaus-Projektierungspaket 2007 (PHPP 2007) wurde gegenständliches Heim auch als „klima:aktiv Passivhaus“ zertifiziert.

Das Studentenheim wurde für den Österreichischen Klimaschutzpreis 2010 in der Kategorie „Regionen und öffentlicher Raum“ unter ca. 360 Einreichungen nominiert.

Beim Styrian Energy Globe Award 2009 erfolgte in der Kategorie „Earth“ eine Nominierung.

Gesamtnutzfläche:	ca. 2.250 m ²
Energieträger:	Fernwärme u. Solarunterstützung, Photovoltaik-Anlage
Energiekennzahl:	HWB <10 kWh/m ² a
Fertigstellung:	August 2010
Planer:	Arch. DI Erwin Kaltenegger
Ausführende Firmen:	Ing. Koglmann Hoch- u. Tiefbau GmbH, Graz
Bauleiter:	GWS: Mag.(FH) Ing. Markus Url



Geschossbau Sonderpreis

Messequartier Graz

8010 Graz, Klosterwiesgasse, Münzgrabenstraße

Förderwerber: ENW (Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH und Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Ennstal)

Als Teil der Restrukturierung des Grazer Messegeländes liefert das Wohnprojekt „Messequartier“ einen hochwertigen Beitrag zum Thema Wohnen im Stadtzentrum. Das Konzept der Anlage zielt auf eine dezidierte Funktionsdurchmischung: ein breites Angebot an unterschiedlichen Wohnungstypologien, Wohnungen für Studenten und Senioren werden mit Gewerbe- und Büroflächen, einem Kindergarten und Gastronomie ergänzt. Um das alte Messeschlüssel werden die Neubauten in Form einer wellenförmigen Struktur organisiert. Durch die zweifach geknickten Baukörper und durch das Abfallen des Geländes nach Westen entsteht eine Sequenz an Freiflächen unterschiedlicher Qualitäten, wobei im Bereich des historischen Gebäudes eine das Quartier zentrierende Platzausbildung erfolgt.

Bereits in der Vorplanungsphase des Projektes wurde höchster Wert auf einen zeitgemäßen ökologischen Fußabdruck gelegt. Die Reduzierung des Heizbedarfs auf unter 10 kWh/m²a ist Ausdruck dieser Bemühungen.

Von Umweltminister Niki Berlakovich wurde der Staatspreis 2012 für Architektur und Nachhaltigkeit für dieses Projekt verliehen.

Gesamtnutzfläche:	19.911 m ² Wohnfläche, 5.100 m ² Fläche für Dienstleister
Energieträger:	Fernwärme; 702 m ² Solarkollektorfl.; Grundwasserwärmepumpe
Energiekennzahl:	A++
Fertigstellung:	15.12. 2011
Planer:	DI Markus Pernthaler Architekt ZT GmbH
Ausführende Firmen:	ARGE Vollmann.Waltl
Bauleiter:	Bmst. Ing. Erich Ploderer, Ing. Robert Uitz, DI David Liebethat



Umfassende Sanierung Objekt 1

Wohnanlage „Pfarrstadl“

8273 Ebersdorf, 1, 2 und 166

Förderwerber: Pongratz Vermietungs GesmbH

In 8273 Ebersdorf wurde eine vom Land Steiermark geförderte Wohnanlage mit insgesamt 9 Wohneinheiten sowie 12 PKW-Abstellplätzen im Bereich zur Landesstraße ausgeführt. Der ehemalige Pfarrstadl wurde zu einer zweigeschossigen Wohnanlage mit 6 Wohneinheiten, der Pfarrsaal mit 2 Wohneinheiten umfassend saniert. Im Pfarrhof wurde eine Wohnung saniert. Der Umbau wurde von der Planungsgruppe DI Goltnik / Plan + Bau GmbH entwickelt und gewährleistet eine optimale Lage für alle Wohneinheiten. Die zentrale Heizung wird umweltfreundlich von der örtlichen Nahwärme versorgt. Die Wohnanlage befindet sich im Zentrum von Ebersdorf und ist von Grünflächen und Bäumen umgeben. Zugänge, Balkone und Teilflächen der Fassaden wurden aus Holz ausgeführt, um dem Charakter der ursprünglichen Nutzung und dem ländlichen Ortsbild möglichst nahe zu kommen. Die Erschließung der Wohnanlage erfolgt über einen Fußweg bzw. über einen Laubengang. Die Wohnungen haben als Freiflächen Balkone bzw. Terrassen im Erdgeschoß. Großzügige Grünflächen bieten sich den Bewohnern zur Freizeitnutzung und für Eigengärten an.

Gesamtnutzfläche:	Pfarrhof ca. 68 m ² , Pfarrsaal ca. 132 m ² , Pfarrstadl ca. 355 m ²
Energieträger:	Fernwärme: Ziegner KG, 8272 Ebersdorf 60
Energiekennzahl:	Pfarrstadl ca. 55 kWh/m ² a, Pfarrsaal: von 376 auf 175 kWh/m ² a
Fertigstellung:	November 2011
Planer:	Robert B. Leitner, Plan+Bau
Ausführende Firmen:	Pongratz Bau GmbH, Graz – Generalunternehmer
Bauleiter:	Ing. Rainer Bauer



Umfassende Sanierung Objekt 2

Wohnanlage „Goldener Engel“

8020 Graz, Lendplatz 1, Stockergasse 5

Förderwerber: „Der Baukörper“ Consulting u. Bauträger GmbH Ziegelwerk J.G. Wolf GmbH

Des Engels neues Kleid: Das im 16. Jahrhundert errichtete Gebäude ist in den letzten Jahrzehnten als Hotel „Goldener Engel“ genutzt worden. Der durchgehende 2-geschossige Baukörper wurde durch verschiedene Umbauten in seiner Homogenität zum Platz hin zerstört. Durch die Aufstockung des Hauses ist der ursprüngliche horizontale obere Abschluss wieder hergestellt worden, so dass der geschlossene Baukörper einen markanten Abschluss des Lendplatzes bildet. Um die Wunden der Zeit zu verdecken und die Einheit des Baukörpers zu unterstützen, wurde das Gebäude in ein neues Gewand in Form eines Musters gekleidet. Auch die ursprüngliche Erschließung über einen Pawlatschengang ist wieder aufgenommen worden, so dass alle Wohnungen über breite Umgänge im Innenhof zugänglich sind. Der Hof, der auch Kommunikations- und erweiterte Wohnzone ist, wird über eine gerahmte Himmelsöffnung belichtet.

Gesamtnutzfläche:	21 WE ca. 1.425 m ² sowie 3 Geschäftsflächen ca. 400 m ²
Energieträger:	Energie Graz GmbH & Co KG Fernwärme
Energiekennzahl:	29,0 kWh/m ² a
Fertigstellung:	Mai 2012
Planer:	PENTAPLAN ZT-GmbH, Arch. DI Köck, 8020 Graz
Ausführende Firmen:	Herzog Bau GmbH & Co KG, 8041 Graz
Bauleiter:	Ing. Sascha Gesslbauer, 8200 Gleisdorf



Umfassende Sanierung Objekt 3

Studentenzentrum

8700 Leoben, Erzherzog-Johann-Straße 4

Förderwerber: Kinder- und Jugendwerk Josefinum in Leoben

Das Gebäude wurde bis 2007 als Kindergarten und Hort genutzt und wurde nun in ein Studentenzentrum mit 63 Wohnungen und 76 Wohnplätzen umgebaut. Der Haupteingang befindet sich im trapezförmigen Haupthof, der durch zwei Trakte aus dem 19. Jh. gebildet wird. Einen zentralen Eingriff stellt der Einbau der neuen Kapelle im 2. Obergeschoss über dem Eingang dar. Eine Holzkonstruktion mit verzogenem sechseckigem Grundriss schiebt sich als „missing link“ zwischen die beiden bestehenden Trakte, beherbergt die Kapelle und überdacht den Eingang. Dem Eingang angeschlossen befinden sich im umgebauten Trakt neu geschaffene Veranstaltungsräume, die Bibliothek und ein Café mit direktem Zugang auf die Hofterrasse. Das Gebäude gewinnt so an Transparenz und Durchlässigkeit. Die Wohneinheiten in den beiden alten Trakten werden über zwei zentrale Treppenhäuser erschlossen. Im dritten Trakt, der in den 50er-Jahren des 20. Jh.s errichtet wurde, gelangt man über kommunikationsfördernde Balkon-Laubengänge direkt in die Gemeinschaftsräume.

Gesamtnutzfläche:	3.141,73 m ²
Energieträger:	Fernwärme
Energiekennzahl:	64,73 kWh/m ² a
Fertigstellung:	September 2010
Planer:	stingl-enge architekten ZT gmbh
Ausführende Firmen:	Franz Lederer-Grabner BaugesmbH, Graz; Strobl Bau – Holzbau GmbH, Preding/Weiz
Bauleiter:	DI Michael Judmayer



Umfassende Sanierung Sonderpreis

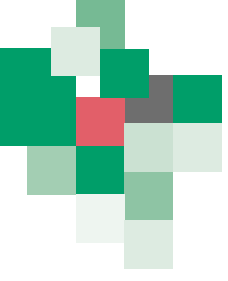
Sporgasse 12–14

8010 Graz, Sporgasse 12–14

Förderwerber: Anlagenprojekt Sporgasse 12–14 der W&S Baubetreuung GmbH & Co KG

Die Sporgasse stellt als historische Ost-West-Verbindung einen der bedeutendsten Straßenzüge der Altstadt am Fuß des Grazer Schlossberges dar. Das Gebäude Sporgasse 12 wurde 1596 mit zwei Stockwerken im Besitz eines Schneiders erstmals erwähnt, 1728 dreistöckig und als Wirtshaus „beym weißen Löben“ erfolgte 1914 die Umgestaltung des Erdgeschosses zu einem Konditoreibetrieb. Im Zuge der umfassenden Sanierung wurde der Arkadenhof geöffnet und wieder erkennbar gemacht. Die Trakttiefe von rund 20 Meter wurde mit durchgesteckten Wohnungen – „Mikro Loft’s“ – mit eingestellten Sanitärboxen befüllt und ermöglicht dadurch eine beidseitige Belichtung und Belüftung. Ein neuer Lichthof wurde ausgebrochen, der störende Glaslift im Hof entfernt. Im Haus Nr. 12 wurde der Arkadenhof wieder geöffnet. Die Erschließung erfolgt wieder über Laubengänge mit Terrassen. Die Dachböden wurden zur Wohnraumschaffung ausgebaut. Zur Sporgasse hin befindet sich die „Schmetterlingsgaube“. Hier wurde die Dachfläche nach unten und oben aufgekippt, um Licht in die Wohnungen zu bringen. Die entstandenen 21 Wohnungen ergeben so eine Symbiose aus Revitalisierung und Rekultivierung von Wohnraum am Puls der heutigen Zeit.

Gesamtnutzfläche:	ca. 1.717 m ²
Energieträger:	Fernwärme
Energiekennzahl:	Sporg. 12: 115,0 kWh/m ² a, Sporg. 14: 76,50 kWh/m ² a (DG 38 kWh/m ² a)
Fertigstellung:	Juli 2011
Bauherr:	W & S Baubetreuung GmbH & Co KG, Graz, www.wesiak.com
Planer:	Architekt DI Christian Andexer, Graz, www.andexer.at
Ausführende Firmen:	Porr AG, Absberggasse 47, 1100 Wien
Bauleiter:	Planungsbüro Sadjak, Eythgasse 33/3, 8052 Graz



Wohnbauförderung als Wirtschaftsfaktor und Konjunkturmotor für die Bauwirtschaft

Durch die Wohnbauförderung werden in der Steiermark rund 12.000 Arbeitsplätze gesichert, jährlich ca. 3.500 neue Wohnungen geschaffen und 10.000 Wohnungen saniert sowie das Bau- und Baunebengewerbe in schwierigen Zeiten aufrechterhalten, die Kaufkraft gestärkt und der Wohnungsbedarf mit leistbarem Wohnen gedeckt. Zudem wird auch ein wichtiger baukultureller und städtebaulicher Beitrag zur Entwicklung der Steiermark geleistet.

Überdies hat der Einsatz von Wohnbauförderungsmitteln für Bund und Land auch positive budgetäre Auswirkungen, weil das Geld mehrfach zurückfließt. Der Einsatz von beispielsweise 1,4 Mrd. € im Rahmen der Wohnbauförderung löst österreichweit Gesamtinvestitionen in der Höhe von 6,5 Mrd. € aus. In diesem Zusammenhang werden Einkommen für ArbeitnehmerInnen in der Höhe von 3 Mrd. € geschaffen und fließen 500 Mio. € an Lohnsteuer, 650 Mio. € an Sozialabgaben sowie 200 Mio. € an Lohnnebenabgaben (Kommunalsteuer und Dienstgeberbeiträge) zurück. Dazu kommt noch bei der Errichtung von Eigentumswohnungen auf Grund der Umsatzsteuer ein Betrag von 1,3 Mrd. € oder bei der Vermietung von Mietwohnungen nach 20 Jahren 1,6 Mrd. € für die 10%ige Umsatzsteuer.

Darüber hinaus können auch eingesetzte Fördermittel wie beispielweise beim Geschossbau, Eigenheim und teilweise in der Umfassenden Sanierung wieder an das Land zurück fließen.

**LANDENTWICKLUNG
STEIERMARK**

Landesbüro

Hans-Sachs-Gasse 5/3, 8010 Graz-Landhaus

Tel: 0316/82 48 46 (Fax DW 4)

E-Mail: office@landentwicklung.com

www.landentwicklung.com

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,

Fachabteilung Energie und Wohnbau (A 15)

www.wohnbau.steiermark.at

Herausgeber:

Landentwicklung Steiermark

www.landentwicklung.com

Herstellung:

Gestaltung: www.kerstein.at

Druck: www.thalerhof.at

ClimatePartner 
klimateutral





www.wohnbau.steiermark.at